

Die Aufgaben der Kreisparteiorganisation nach der 9. Tagung des ZK der SED

Aus dem Referat des 1. Sekretärs der SED-Kreisleitung, Prof. Dr. Horst Richter, auf der Sitzung der Kreisleitung am 21. Juni 1973

Die Beschlüsse des 9. Plenums des ZK unserer Partei haben auch an der Universität großen Widerhall gefunden. Die Kreisparteiorganisation der Karl-Marx-Universität erklärt ihre volle Zustimmung zu den vom 9. Plenum festgelegten Aufgaben und versichert dem Zentralkomitee unserer Partei und seinem Ersten Sekretär, Genossen Erich Honecker, alle Kräfte der

Kreisparteiorganisation aufzubieten, um diese Beschlüsse an der Karl-Marx-Universität lebendige Wirklichkeit werden zu lassen. In dem von Genossen Erich Honecker an die 9. Tagung erstatteten Bericht des Politbüros wurde sowohl für die Innen- wie auch für die Außenpolitik, die von unserer Partei seit dem VIII. Parteitag durchgeführt wurde, eine erfolgreiche Bilanz gezogen.

Auf die neue Lage einstellen

Dank der ökonomischen, militärischen und politischen Stärke der sozialistischen Staatengemeinschaft sowie des koordinierten Zusammenwirkens der Länder der sozialistischen Staatengemeinschaft in der Außenpolitik haben sich vor allem auf dem europäischen Kontinent in jüngster Zeit positive Wandlungen vollzogen. Es ist — wie unsere Parteiführung einschätzt — eine neue Lage in Europa entstanden. Darauf haben wir uns in der gesamten ideologischen Arbeit einzustellen. Es geht darum, die Konsequenzen zu überblicken, die sich aus dieser neuen Lage für die Parteilinie an der Universität ergeben.

schließt jedweden vom allgemeinen Völkerrecht abweichenden „Sondercharakter“ der Beziehungen zwischen der DDR und der BRD aus. Die Bestimmung des Berliner Vertrages über die Grundlagen der Beziehungen zwischen der DDR und der BRD besagt eindeutig: Die DDR ist kein Inland der BRD und die BRD kein Inland der DDR. Die Beziehungen zwischen beiden Staaten können nur Beziehungen sein, die den Normen des Völkerrechts und den Prinzipien der friedlichen Koexistenz von Staaten mit unterschiedlicher Gesellschaftsordnung entsprechen.

Die Länder der sozialistischen Staatengemeinschaft haben sich die Aufgabe gestellt, in der koordinierten und abgestimmten Außenpolitik darauf hinzuwirken, daß die nun erreichte günstige Wandlung in der internationalen Atmosphäre nicht mehr rückgängig gemacht werden können. Es ist die Aufgabe der Kreisparteiorganisation, in Auswertung der 9. Tagung bei allen Genossen und Universitätsangehörigen Klarheit über die neue Lage in Europa zu schaffen und volles Verständnis für unsere auf Frieden, Sicherheit und Entspannung gerichtete Außenpolitik zu erzielen. Die Ratifizierung des Berliner Vertrages durch die Volkskammer der DDR wurde von den Angehörigen der Karl-Marx-Universität mit großer Genugtuung aufgenommen. Sie erblicken darin einen echten Beitrag unserer Republik für die Entspannung in Europa und die Normalisierung der Beziehungen zwischen beiden deutschen Staaten.

3. Da der Berliner Vertrag keinen „Modus vivendi“ darstellt, die Beziehungen zwischen beiden deutschen Staaten auf der Grundlage des Völkerrechts zu gestalten sind, kann es auch keine „offene deutsche Frage“, wie es von der BRD immer wieder behauptet wird, geben.

Bei dem Grundlagenvertrag handelt es sich 1. um einen normalen, völkerrechtlichen Vertrag, der zwischen zwei voneinander unabhängigen souveränen Staaten mit unterschiedlicher Gesellschaftsordnung abgeschlossen wurde. In der BRD werden im Zusammenhang mit dem Vertrag häufig Stimmen laut, wonach der Vertrag als „Modus vivendi“ hingestellt wird. Unser Standpunkt dagegen ist, daß die Grundlagen normaler Beziehungen und des friedlichen Zusammenlebens der beiden Staaten kein Provisorium sein können, sondern Grundlagen sind und bleiben.

In der Bundesrepublik existiert die alte kapitalistische Nation fort, während sich in der Deutschen Demokratischen Republik die sozialistische deutsche Nation herausbildet. Wie viele Diskussionen an der Universität zeigen, bereitet das Verständnis der nationalen Frage große Schwierigkeiten. Mit dem von Genossen Honecker erstatteten Bericht des Politbüros an die 9. Tagung wird uns eine ausgezeichnete Argumentation in die Hand gegeben, wie die zweifellos sehr komplizierte Frage zu beantworten ist. Es ist nicht von der Sprache, den Traditionen usw. auszugehen, sondern von den völlig unterschiedlichen sozialen Strukturen, die in der Nachkriegszeit in beiden deutschen Staaten entstanden sind.

Großes Augenmerk der Integration

Frägt man nach den Triebkräften, die der veränderten Lage in Europa und darüber hinaus dem Entspannungsprozeß in der Welt zugrunde liegen — es sei nur an die Beendigung des von den amerikanischen Imperialisten in Vietnam entfesselten Krieges erinnert —, so erweist sich, daß ihre Hauptwurzeln in der ökonomischen, militärischen und politischen Stärke der sozialistischen Staatengemeinschaft liegen.

4. Die sich jetzt im Leben durchsetzende Leninsche Politik der friedlichen Koexistenz zwischen Staaten mit unterschiedlicher Gesellschaftsordnung führt weder zu einer Wandlung des Wesens des Imperialismus noch dazu, daß sich der ideologische Kampf abschwächt. Das Gegenteil ist vielmehr der Fall. Der ideologische Kampf nimmt an Schärfe zu, und seine Formen ändern sich. Seitens des Gegners werden die Angriffe gegen uns weniger vorgerückt, dafür aber raffinierter, verdeckter, nicht sofort durchschaubar geführt.

Das Sekretariat der SED-Kreisleitung erachtet es für notwendig, in Auswertung der 9. Tagung des ZK der SED den inhaltlichen und ideologischen Problemen der sozialistischen ökonomischen Integration großes Augenmerk in der gesamten Parteilinie zu schenken. Die ökonomische Integration der sozialistischen Länder ist deshalb von so entscheidender Bedeutung, weil das Tempo der Integration den bestimmenden Einfluß auf das weitere Wachstum unseres ökonomischen Potentials hat und weil heute die Effektivität der Produktion und des Wirtschaftens auf vielen Gebieten in erster Linie von der Integration abhängt. Je enger die Volkswirtschaften der sozialistischen Länder untereinander verflochten

sind, um so größer ist ihre Wirtschaftskraft. Die ökonomische Integration ist noch für die wachsende politische Koordinierung der sozialistischen Länder zu einer zentralen Frage geworden. Ausgehend von den Erkenntnissen der marxistisch-leninistischen Theorie, wird die politische Einheit der sozialistischen Staatengemeinschaft und ihre weitere Festigung ganz entscheidend von der gemeinsamen ökonomischen Basis bestimmt. In Auswertung der auf dem 9. Plenum des ZK der SED gestellten Aufgaben, die DDR weiter entsprechend den Beschlüssen des VIII. Parteitages fest in der sozialistischen Staatengemeinschaft zu verankern, die sozialistische ökonomische Integration zielstrebig zu verwirklichen und insgesamt die sozialistische Staatengemeinschaft zu festigen, orientiert das Sekretariat der Kreisparteiorganisation auf folgende Schwerpunkte: 1. In der gesamten Lehr- und Erziehungsarbeit sind die Studenten, jugendlichen Arbeiter und Angestellten, wie überhaupt alle Universitätsangehörigen, zum sozialistischen Internationalismus und Patriotismus zu erziehen. An dieser Erziehungsaufgabe halten

wir auch im bevorstehenden Studienjahr fest.

An der Universität geht es im Ausbildungs- und Erziehungsprozeß darum, mehr Kenntnisse über die sozialistische Staatengemeinschaft, besonders die Sowjetunion, zu vermitteln. Wir meinen dabei ebenso die Geschichte, die Wirtschaft und die Politik, wie die



Sprachen, Literatur, Kultur und Kunst dieser Länder. Dazu ist die Voraussetzung, daß die erforderlichen Disziplinen, wie z. B. die Geschichte der Sowjetunion und der Länder der sozialistischen Staatengemeinschaft, die Sprachen der sozialistischen Länder

Gute Bilanz auch an der KMU

Das 9. Plenum konnte ebenso wie in der Außenpolitik auch auf dem Gebiet der wirtschaftlichen Entwicklung unserer Republik eine erfolgreiche Bilanz ziehen. Die erzielten wirtschaftlichen Erfolge bildeten die Grundlage für die zielstrebige Verwirklichung des vom 9. Plenum beschlossenen sozialpolitischen Programms. Bei uns an der Universität konnte für 129 Frauen mit drei und mehr Kindern die Arbeitszeit verringert werden. Für 194 Frauen wurde der Urlaub erhöht. Monatlich werden 25 700 Mark an Direktstudientinnen als Unterstützung für studierende Mütter ausgezahlt. Forschungsstudientinnen erhalten 1300 Mark. Ferner erhalten 89 studierende Mütter monatlich 125 M

u. a., entsprechend aufgebaut und entwickelt werden.

Wissenschaft-Praxis eng verbunden

Besonderes Augenmerk richtete die 9. Tagung auf die strikte Verwirklichung des Planes von Wissenschaft und Technik sowie die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts. Das Sekretariat der Kreisleitung ist der Auffassung, daß in Auswertung der 9. Tagung des ZK unserer Partei die Fragen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, der Meisterung der wissenschaftlich-technischen Revolution, der Überleitung von Forschungsergebnissen in die Praxis, der Hinwendung der Wissenschaft zum Leben mit im Mittelpunkt der Diskussion stehen müssen und daß dazu von den Partei- und staatlichen Leitungen entsprechende Festlegungen zu treffen sind. Wir können heute feststellen, daß in vielen Grundorganisationen der Universität wie auch in den Kollektiven der Wissenschaftler eine klarere Position zu dem Verhältnis von Wissenschaft und Praxis bezogen wird und daß es nicht wenige Bemühungen gibt, ein fruchtbares Verhältnis zwischen Wissenschaft und Praxis zu gestalten. Im gesellschaftswissenschaftlichen Bereich ist als beispielgebend die Arbeitsgruppe des Genossen Professor Dr. Bley zu erwähnen, die in der VVB Schuba eine vorbildliche Arbeit leistet. Das Sekretariat schätzt auch positiv die Theoretische Konferenz ein, die gemeinsam von Gesellschaftswissenschaftlern der Karl-Marx-Universität mit den Genossen der SED-Stadtleitung im GRW Teltow, Betriebsleiter im GRW Manifest der Kommunistischen Partei durchgeführt wurde, Vor-

2. Den inhaltlichen Problemen der sozialistischen ökonomischen Integration ist in allen Lehrveranstaltungen eine größere Bedeutung beizumessen. Sie dürfen kein Privileg für einige wenige Spezialdisziplinen sein. In Vorbereitung des neuen Studienjahres sind in den einzelnen Lehrveranstaltungen die Fragen der ökonomischen Integration stärker zu berücksichtigen. Wir fordern die Sektionen auf, hierzu entsprechende Vorstellungen zu unterbreiten.

3. In der Forschungsarbeit an der Universität ist den Fragen der sozialistischen Staatengemeinschaft, einschließlich der sozialistischen ökonomischen Integration, eine größere Bedeutung beizumessen. In Auswertung der 9. Tagung ist es erforderlich, wichtige Schwerpunkte zu sehen, die Kräfte zusammenzuführen und zu koordinieren und eine auf lange Sicht angelegte Forschungsarbeit zu beginnen.

4. Sowohl für eine auf hohem Niveau stehende Lehre wie auch für die Forschung zu Fragen der sozialistischen Staatengemeinschaft ist die Auswertung der Erkenntnisse und Erfahrungen der Sowjetwissenschaft eine unerläßliche Voraussetzung.

5. Die Festigung der sozialistischen Staatengemeinschaft wie auch die sozialistische ökonomische Integration werfen eine Fülle neuer Fragen der Sozialismus-Theorie auf, die von den Gesellschaftswissenschaftlern eine Antwort erheischen.

staatliche Unterstützung wegen Nichtunterbringung ihrer Kinder. Das sind monatlich insgesamt 11 125 Mark. Diese Reihe könnte weiter fortgesetzt werden. Es werden weitere Möglichkeiten für die Gewinnung von Urlaubspitzen erschlossen. So ist vorgesehen, in Kulkwitz bei Leipzig drei Bungalows aufzustellen, in Dranske auf der Insel Rügen die Zelte durch Bungalows zu ersetzen, in Bad Saarow die vorhandenen Bungalows weiter auszubauen u. a. Gleichzeitig übersehen wir nicht, daß viele dringende Fragen noch zu lösen sind. Das betrifft z. B. die Wohnraumbeschaffung sowie die Gewinnung zusätzlicher Kinderkrippen- und Kindergartenplätze.

bereitung und Durchführung dieser Konferenz führten dazu, daß in diesem Betrieb von über hundert Werktätigen persönliche schöpferische Pläne aufgestellt wurden. Wertvolle Erfahrungen über das Verhältnis von Wissenschaft und Produktion wurden auch an der Sektion TV gesammelt. Angesichts der Bedeutung, die Wissenschaft und Technik für das kontinuierliche und stabile Wachstum unserer Volkswirtschaft haben, empfiehlt das Sekretariat in Auswertung der 9. Tagung:

- 1. In der Ausbildung und Erziehung der Studenten ist sowohl durch die Naturwissenschaften wie auch durch die Gesellschaftswissenschaften den Fragen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, der Verbindung der Vorgehens des Sozialismus mit den Prozessen der wissenschaftlich-technischen Revolution bedeutend größeres Augenmerk zu schenken. 2. Die Studenten sind stärker mit der Handhabung des Planes von Wissenschaft und Technik vertraut zu machen. Dies gilt vor allem für die Studenten der Naturwissenschaften der Wirtschafts- und Rechtswissenschaften. 3. Das Sekretariat unterbreitet der staatlichen Leitung der Universität den Vorschlag, in Vorbereitung auf das Konzil im Herbst eine Arbeitsberatung mit Wissenschaftlern der Universität und Praktikern durchzuführen, in der ein Erfahrungsaustausch über die komplizierten Fragen der Überleitung von Forschungsergebnissen in die Produktion bzw. Praxis stattfinden sollte. 4. In der Plandiskussion für die

Ausarbeitung des Planes 1974 sowie bei der Erarbeitung langfristiger Entwicklungskonzeptionen sind die Fragen des Verhältnisses von Wissenschaft und Produktion

An der Diskussion teilnehmen

Auch auf dem Gebiet des geistig-kulturellen Lebens konnte das 9. Plenum eine positive Bilanz ziehen.

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt ist unter Künstlern eine breite Diskussion über Wesen und Substanz sozialistischer Persönlichkeiten, den Bedingungen und der Art und Weise ihres Werdens und ihre Stellung in und zur sozialistischen Gesellschaft im Gange. Diese bis zum 9. Plenum im wesentlichen „künstlerische“ Diskussion wird vor allem erst dann fruchtbar sein, wenn sie öffentlich als Gespräch über wichtige weltanschauliche und ethische Probleme des heutigen persönlichen und gesellschaftlichen Lebens und ihrer künstlerisch-geistigen Verallgemeinerung geführt wird. Die Partei hat auf dem 9. Plenum die „künstlerische“ Diskussion aus ihrer Exklusivität herausgeführt und zur öffentlichen Diskussion gemacht, weil es nicht allein um künstlerische Fragen geht, sondern vor allem um grundsätzliche weltanschauliche Probleme im Sozialismus.

Wir erwarten, daß sich unsere Kunst- und Kulturwissenschaftler, aber auch andere Gesellschaftswissenschaftler, vor allem unsere Genossen Philosophen an dieser Diskussion mit theoretisch wertvollen Überlegungen beteiligen, nicht im Stile eines „Literaturgenicks“ wie in den letzten Nummern der Zeitschrift „Sinn und Form“, sondern parteilich zum Gegenstand und zu den damit verbundenen weltanschaulichen Fragen. Wir haben auf unserer Kreisleitungssitzung zur Auswertung des 9. Plenums die grundsätzlichen Aufgaben unserer Kreisparteiorganisation und Universität auf

Ständiger ideologischer Kampf

Auf der 9. Tagung des ZK unserer Partei wurde erneut deutlich, daß die zielstrebige Verwirklichung der Leninschen Prinzipien der friedlichen Koexistenz Ausdruck eines harten Klassenkampfes ist, der die Unversöhnlichkeit der marxistisch-leninistischen Ideologie mit allen Spielarten der bürgerlichen Ideologie einschließt. Paßt man die Vielzahl der gegen den real existierenden Sozialismus und Marxismus-Leninismus gerichteten Strömungen und Angriffe zusammen, so lassen sich folgende Hauptgruppen bilden, die zwar äußerlich den Anschein er-

sowie der Überleitung von wissenschaftlichen Erkenntnissen in die Produktion mit zu berücksichtigenden und entsprechend planwirksame Festlegungen zu treffen.

geistig-kulturellem Gebiet für einen längeren Zeitraum beschlossen. Nicht in dem erforderlichen Tempo haben wir die Probleme der Entwicklung sozialistischer Arbeitskultur, der zwischenmenschlichen Beziehungen und der sozialistischen Freizeitgestaltung gemeistert. Wohl gibt es eine Reihe guter Initiativen. So hat die Sektionsgewerkschaftsleitung Physik einen Wettbewerb zur Arbeitsplatzgestaltung ausgeschrieben, eine Reihe guter Überlegungen gibt es in der Sektion Geschichte, dem Bereich Medizin und vielen anderen Sektionen. Doch das Hauptproblem besteht darin, daß wir nach wie vor leistungsmäßig die systematische und planmäßige Verbesserung der Arbeitskultur nicht im Griff haben.

Die Universität verfügt bekanntlich über ein großes Potential künstlerischer Ensembles. Wir glauben aber, daß der mitunter sehr mangelhafte Besuch von Veranstaltungen dieser Ensembles, deren Veranstaltungen immer von einem hohen Niveau geprägt werden, Ausdruck einer ungenügenden persönlichen Haltung zur Entwicklung eines regen geistig-kulturellen Lebens an der Universität ist. Hier müssen vor allem die gesellschaftlichen und staatlichen Leitungsorgane, alle Hochschullehrer mit gutem Beispiel voran. Wir schätzen ein, daß es nach dem 6. Plenum echte Fortschritte vor allem in der Entwicklung des volkskünstlerischen Lebens, der sozialistischen Traditionspflege, der Erhöhung der Kampfkraft der GO Kulturwissenschaften, Germanistik und ihrer wissenschaftlich-theoretischen Ausstrahlung gibt.

Jugendarbeit ist Parteilinie

In seinem Bericht hat Genosse Erich Honecker die hervorragenden Initiativen und Taten der Jugend bei der Verwirklichung der Beschlüsse des VIII. Parteitages hervorgehoben und auf die vielen Erfolge verwiesen, die die Freie Deutsche Jugend in der Vorbereitung der X. Weltfestspiele aufzuweisen hat. Auch an der Karl-Marx-Universität hat die Jugend beachtenswerte Leistungen vollbracht. Nur wenige Wochen trennen uns noch vom Beginn des Festivals. Es ist notwendig, darauf hinzuweisen, daß wir bis dahin 1. alle Kraft für die endgültige Formierung unserer Festivaldelegation aufbringen müssen, vor allen Dingen brauchen wir viel politisches Verständnis der Partei- und staatlichen Leitungen für die mitunter äußerst harten Anforderungen, die an eine große Anzahl Funktionäre und Delegierte gestellt werden; 2. gilt es, in der weiteren Vorbereitung eine breite Diskussion zum Entwurf des Gesetzes über die Teilnahme der Jugend an der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft und über die allseitige Förderung in der DDR zu entfalten; 3. muß gerade in diesem Jahr der X. Weltfestspiele die Sommerinitiative, die wir mit vielen ausländischen Freunden, an deren Spitze starke Komsomoldelegationen stehen, durchführen, einen

wecken, daß sie mehr oder weniger selbständig sind, die aber ihrer Grundhaltung, Zielsetzung und ihrem ideologischen Arsenal nach in fast allen wesentlichen Fragen gemeinsame Züge aufweisen:

- 1. die offenen Vertreter der bürgerlichen Ideologie, 2. die Rechtsopportunisten und Sozialreformisten und 3. die „linken“ Revisionisten sowie die Revisionisten überhaupt.

Mit allen drei Gruppierungen hat sich der Marxismus-Leninismus ständig auseinanderzusetzen.

wirkungsvollen Beitrag zur Stärkung unserer DDR erbringen. Und schließlich

4. ist es auch Aufgabe der Universität, den ausländischen Studentendelegationen, die am 3. August nach Leipzig kommen, einen begeisterten Empfang zu bereiten und unsere sozialistische Hochschulpolitik überzeugend zu demonstrieren. Die 9. Tagung des Zentralkomitees hat die Wahldelegierte und die Wahlordnung für die Parteiwahlen 1973 beschlossen. Auf der Grundlage dieser Dokumente werden wir nach Bestätigung durch die Bezirksleitung unsere Delegiertenkonferenz voraussichtlich am 19. Januar 1974 durchführen, nachdem wir im November und Dezember die Parteilinienorganisationen, die Leitungen der APO und GO gewählt haben. Jede Grundorganisation, jede Abteilungsorganisation und jede Parteilinie, das gesamte Kollektiv unserer Kreisparteiorganisation muß sich anlässlich der Parteiwahlen und in Auswertung der 9. Tagung des ZK mit der Frage beschäftigen: „Was haben wir erreicht, wo stehen wir, und was gilt es weiter zu tun?“ So werden wir die Aktivität unserer Mitglieder und Kandidaten und aller Universitätsangehörigen auf die entscheidenden Aufgaben lenken und unseren Beitrag zur Verwirklichung der Beschlüsse des